

Eine seltene, aber imposante Formentaube: die Montaubantaube aus Frankreich

Montaubantauben haben ihren Ursprung in der Region Montauban in Südwestfrankreich, nördlich von Toulouse. Sie zählen ebenso wie die Römer zu den Formentauben, früher zählte man sie zu den sogenannten Riesentauben. Wir haben es also mit sehr großen und kräftigen Tauben zu tun, welche ein Mindestgewicht von 800 Gramm sowie eine Flügelspannweite von 95 bis 105 Zentimetern aufweisen.

Als Formentaube wird natürlich größter Wert auf die Form gelegt. Obwohl die einzelnen Körperteile größtmäßig ziemlich ausgeprägt sind, soll sie im Gesamteindruck eine elegante und stolze Taube erkennen lassen, bei der die einzelnen Körperteile miteinander harmonisieren. Trotz ihrer Eleganz hat sie aber nie die Verbreitung der Römertauben erreicht.

Die ziemlich breite und tiefe Brust soll wenig hervortreten, in den massigen Körper übergehen und über den leicht abfallenden, geraden und in den Schultern breiten Rücken in den relativ langen Schwanz enden. Im Gegensatz zum Römer verjüngt sich der Körper zum Schwanzende hin ein wenig.

Die zwölf breitfahigen und langen Schwanzfedern sollten den Boden nicht berühren. Probleme haben diesbezüglich meist Tiere, welche in der fast waagerechten Haltung versagen. Spaltschwänze, blätternde Schwänze sowie schmale Schwänze sind rasseuntypisch. Feine Montauban zeigen lange Flügel, die dicht am Körper anliegen und mit dem Schwanz enden. Bei einer einwandfreien Flügellage kreuzen die Flügel auch nicht. Bedeutsam ist der proportional zum Körper passende, auf dem kurzen und starken Hals aufgesetzte kräftige Kopf. Dieser muß stark, lang und breit erscheinen sowie eine leichte Platte aufweisen. Die Stirn wird ansteigend verlangt.

Ein Hauptrassemerkmal ist die große und federreiche Muschelhaube. Diese soll von mehreren Reihen dünner, weicher und

schmiegsamer Federn gebildet werden, die dicht und breit ausladend symmetrisch den Hinterkopf umschließen. Nahe den Ohröffnungen hat die Haube klar sichtbare Rosetten. Wenn man den Kopf von oben betrachtet, bildet die möglichst breite Haube einen Halbkreis. In einem durch lose Federn gebildeten Kamm geht die Muschelhaube in das Hinterhalsgefieder über. Am oberen Hinterhals soll das Gefieder locker sein. Verpönt sind schmale, lückenhafte oder dürftige Hauben.

Die Augenfarbe ist bei weißen Tieren dunkel, bei den anderen Farbschlägen werden solange orangefarbige Augen zugelassen, bis das Perlauge durchgezüchtet ist. Anzustreben sind auf jeden Fall Perlaugen, die ein rötlicher und wenig entwickelter Augenrand umschließt.

Der kräftige, mittellange Schnabel wird fleischfarbig verlangt, bei den Blauen und Schwarzen kann er einen dunklen Stip aufweisen. Die Warzen sind glatt und fein bepudert. Genau wie die Schnabelfarbe soll auch die Zehenfarbe sein.

Um dem wichtigen Körper Standfestigkeit zu verleihen, stehen unsere Montauban auf kurzen, kräftigen, breitgestellten und unbefiederten Beinen. Ein volles, breitfahiges Gefieder mit weichen und etwas lockeren Federn, die aber gut am Körper anliegen, lassen den kräftigen Typ erst richtig zur Geltung kommen.

Farbprobleme haben zwar nicht den gleichen Stellenwert wie Formprobleme, Montauban von hoher Qualität haben sich aber durch gleich-

mäßig reine und satte Farben auszuzeichnen. Lediglich bei den Gescheckten wird derzeit kein großer Wert auf die Farbverteilung gelegt, da sie äußerst selten sind; wir sind froh, wenn die anderen Rassemkmale in ausreichender Qualität vorhanden sind. Dieses sollte bei der Bewertung unbedingt beachtet werden. Neben den Gescheckten sind die Montauban in Schwarz, Weiß, Rot, Gelb und Blau mit schwarzen Binden anerkannt.

In großen Schlägen oder Volieren mit entsprechend geräumigen Nistzellen lassen sich die Montauban leicht züchten. Wer sich über die anspruchslose Montaubantaube informieren möchte, wendet sich an den Sonderverein der Züchter der Römertauben, Montauban und Ungarischen Riesentauben, 1. Vors. Peter Elgert, Dorfstraße 37, 24211 Rethwisch, oder an den Verfasser, Am Hasenbichel 46, 86650 Wemding.

Josef Binder



1,0 Montauban gelb, Nienburg '90, vEB; U. Erichsen, Kiel.

Foto: Wolters